Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Meckenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 60 Rpf. Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 86.

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 35 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Börsefehler. Preisliste Nr. 6.

Postscheckkonto: Dresden 1530 Girokasse Riesa Konto Nr. 52

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1287 / Postfach Nr. 32

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Riesaer Tageblatt

Mittwoch, 23. September 1942, abends

95. Jahrg.

№ 223

Angriffe im Kaukasusgebiet fortgesetzt

Trotz hartnäckiger Gegenwehr Bodengewinn im Zentrum von Stalingrad — 25 Sowjetpanzer nordwestlich Woronesch vernichtet

19 Flugzeuge im hohen Norden abgeschossen

Bombenangriffe auf kriegswichtige Ziele in Südengland

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurden unsere Angriffe unter Abwehr starker feindlicher Gegenwehr fortgesetzt. Vor einem Kaukasushafen wurden ein Schwimmdock und ein Frachtschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Die Kämpfe in und um Stalingrad gehen in unverminderter Härte weiter. Im Zentrum der Stadt wurde trotz hartnäckiger Gegenwehr weiter Boden gewonnen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten.

Nordwestlich Woronesch verlor der Feind in harten Abwehrkämpfen 25 Panzerkampfwagen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden eigene örtliche Angriffsunternehmungen erfolgreich weitergeführt. Starke Kampffliegerkräfte griffen bei Tag und Nacht Nachschublager und Eisenbahnverbindungen der Sowjets im Raum um Rschew mit vernichtender Wirkung an. An der Küste der Fischerhalbinsel bombardierten Sturzkampfflieger einen wichtigen sowjetischen Stützpunkt. In Luftkämpfen schossen deutsche und finnische Jäger im hohen Norden ohne eigene Verluste 19 feindliche Flugzeuge ab.

An der Kanalküste wurden bei Einflügen schwacher britischer Kräfte vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Südengland belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge am Tage kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers. Bei Dover wurden drei Sperrballone abgeschossen.

Welle auf Welle vergeblich angerannt

Starke, neu aufgefüllte bolschewistische Verbände bei Rschew eingesetzt

)(Berlin. Zu den Kämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Bei Rschew nahmen die Bolschewisten am 21. September nach mehrtägiger Kampfpause ihre Angriffe wieder auf. Starke, neu aufgefüllte Verbände rannten Welle auf Welle gegen die deutsche Abwehrstellung an. Alle Durchbruchsversuche scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Ein für die Kampflage unbedeutender örtlicher Einbruch wurde wieder bereinigt.

In diesen Kämpfen wurden 28 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet und mehrere andere bewegungsunfähig geschossen. Bei dem Masseneinsatz bolschewistischer Panzerkampfwagen liegt die Hauptlast der Abwehrkämpfe auf seiten der panzerbrechenden Waffen. Eine Berliner Panzerjägerabteilung stand in diesen Tagen im Brennpunkt starker Panzerangriffe. Durch das Feuer der feindlichen Artillerie waren mehrere Abwehrgeschütze ausgefallen. Das Geschütz des Unteroffiziers Rambow hielt im Kampf aus. Ungeachtet des schweren gegnerischen Feuers bekämpfte er kaltblütig die anrollenden Stahlkolosse und wich schnell, entschlossen und geschickt durch wiederholten Stellungswechsel den feindlichen Panzern aus. Durch das überlegte und tapfere Handeln des Geschützführers konnte der feindliche Stoß abgeschwächt und der beabsichtigte Einbruch in die deutsche Verteidigungslinie verhindert werden. Unteroffizier Rambow schoß an einem Tage neun bolschewistische Panzerkampfwagen ab.

Südostwärts des Ilmensees konnte ein deutsches Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt werden. Mehrere Bunker wurden vernichtet und eine Anzahl Gefangene eingebracht. An der Wolchow-Front und im Kampfabschnitt des Ladogasees scheiterten mehrere örtliche Vorstöße des Feindes. Deutsche Artillerie bekämpfte mit nachhaltiger Wirkung feindliche Truppenbewegungen und Bereitstellungen. Bei einem kühn durchgeführten deutschen Stoßtruppunternehmen am Wolchow wurden 15 feindliche Kampfstände und Bunker vernichtet, sowie zahlreiche Handfeuerwaffen erbeutet.

Mihai Antonescu bei Ribbentrop

Besprechungen im Geist der treuen Waffenbrüderschaft beider Völker

)(Im Osten. Auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop weilte der stellvertretende Ministerpräsident des verbündeten Königreiches Rumänien, Mihai Antonescu, am 22. und 23. September im Feldquartier des Reichsaußenministers. In Begleitung des Stellvertretenden Ministerpräsidenten befanden sich der Generalsekretär im rumänischen Außenministerium, Gesandter Davidescu, sowie General und Unterstaatssekretär für Luftfahrt Zienescu und Oberst Davidescu. Der deutsche Gesandte in Bukarest, von Killinger, sowie Gesandter Neubacher und der deutsche Luftattaché Generalmajor Gerstenberg waren bei dem Besuch anwesend.

Die eingehenden Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister und dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Mihai Antonescu, in denen die allgemeine politische Lage und gemeinsam interessierende Fragen behandelt wurden, verlief im Geiste herzlichen freundschaftlichen Einvernehmens und der treuen Waffenbrüderschaft der beiden Völker.

Notwendigkeit einer neuen europäischen Ordnung

Eine Feststellung des spanischen Ministerrates

)(Madrid. Die Madrider Presse veröffentlicht am Dienstag eine Regierungserklärung, in der gesagt wird, daß am 17., 18. und 21. September der spanische Ministerrat unter dem Vorsitz Francos zu Beratungen zusammengetreten sei. Die Regierung habe dabei sorgfältig die allgemeine Lage des Landes, und zwar sowohl im Hinblick auf seine internationalen Beziehungen, wie auch bezüglich der spanischen Innenpolitik geprüft.

Was die Außenpolitik anbelange, so bestätige sie die Haltung während der letzten sechs Jahre, die übereinstimme mit dem Sinn des spanischen Bürgerkrieges, mit dem antikommunistischen Geist der spanischen Jugend und mit den Notwendigkeiten der neuen europäischen Ordnung.

Ueber die Innenpolitik wird festgestellt, daß die Regierung die feste Absicht habe, die geistige Einheit aller Spanier zu erhalten.

Sympathiekundgebung für den Freiheitskampf der Araber

Raschid Ali el Gailani und Bose sprachen

)(Berlin. Die islamische Gemeinde zu Berlin veranstaltete am Dienstag nachmittag im Haus der Flieger eine Kundgebung für den arabisch-indischen Freiheitskampf. Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali el Gailani und der indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose sowie der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Keppler, waren unter den Anwesenden, die vom Vorsitzenden der islamischen Gemeinde, Habibur Rahman, begrüßt wurden.

Zunächst sprach der irakische Ministerpräsident Exzellenz Raschid Ali el Gailani und führte u. a. aus:

Die arabischen Länder, in denen die Wiege des Islam stand, leiden alle unter dem Joch des britischen Imperialismus und müssen die schwere Last seiner Bedrückungen tragen. Ob in Aegypten, Palästina, Syrien, dem Irak oder in Südarabien, überall zeige sich das gleiche Bild der Empörung und der Feindseligkeit gegenüber dem Erzfeind England.

Die Inder, gleichgültig ob Mohammedaner oder Hindus, hätten mit der Zeit begriffen, wer der Uebeltäter sei. Der Kampf zu seiner Bestrafung und Austreibung aus Indien habe sie vereinigt in der Erkenntnis, daß Indien nur nach ihrer Austreibung glücklich sein wird.

Die Mohammedaner Indiens aber werden dem Weltfeind England eher als jeder andere Widerstand leisten; sie haben außer ihrer Vaterlandsliebe noch den religiösen Antrieb, der ihnen den Kampf und den Krieg bis zur Vernichtung dieses Feindes befehle.

„Heute hat Indien eine Gelegenheit", so betonte der Ministerpräsident, „wie sie ihm in der Zukunft nicht mehr gegeben wird, um die Ketten der Knechtschaft zu zersprengen. Wir Araber aber wünschen Indien von ganzem Herzen einen guten Erfolg im Kampf um die Erringung der Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität. Die Probleme Indiens sind ja auch von denjenigen unserer Länder nicht zu trennen.

Die arabischen Länder haben heute ebenso wie Indien in den Achsenmächten starke Freunde. Unsere Aufgabe wird es sein, uns auf den Tag der Erhebung vorzubereiten, der uns unseren Zielen der Freiheit und Unabhängigkeit unserer Länder näherbringen wird.

Der indische Freiheitskämpfer Exzellenz Bose erklärte u. a.: „Ich bin überzeugt, daß das Schicksal des arabischen und des indischen Volkes zusammenhängt. Wir haben keine Aussicht, unsere Freiheit zu erlangen, solange das britische Reich besteht. Erst wenn dieses satanische Weltreich zusammengebrochen ist, können wir hoffen, unsere verlorene Unabhängigkeit zurückzugewinnen. Dazu haben uns die Vorsehung und die Geschichte Freunde und Verbündete geschenkt: Deutschland, Italien und Japan haben dem britischen Weltreich so harte Schläge versetzt, daß es nun am Rande des Zusammenbruches ist. Aus der Asche dieses Reiches werden wir als unabhängige Staaten hervorgehen. Aber wir müssen auch unser Teil zum endgültigen Zusammenbruch des britischen Weltreiches beitragen.

„Im Namen meines Landes", so schloß Bose, „entbiete ich daher der arabischen Nation meine besten Grüße und meine besten Wünsche für einen baldigen Erfolg ihres Freiheitskampfes. Es lebe die freie arabische Nation! Es leben die Dreimächte und ihre Verbündeten! Es lebe das freie Indien!"

Das Terekgebiet

Die Geländeverhältnisse des Nordkaukasus-Gebietes haben es mit sich gebracht, daß im Raum zwischen den Ausläufern des Elbrus und des Kasbek eine ganze Reihe von strategisch und wirtschaftlich gleich wichtigen Verkehrseinrichtungen zusammentrifft. Der Terek, der sich auf dem ersten Teil seines Laufs zuerst nach Norden und dann nach Nordwesten aus dem Hochgebirge zu Tal stürzt, biegt nach dem Eintritt in die Ebene nach Osten um und bahnt sich dann nach vielen Windungen seinen Weg ins Kaspische Meer. Die große Eisenbahn, die Baku mit Tuapse und Rostow verbindet, geht am Norduser des Terek entlang, und die Oelleitung, die von Machatschkale und Grosny nach Tuapse und Rostow führt, verläuft am Süduser des Terek. Sowohl die Eisenbahn als auch die Oelleitung ist in ihrem westlichen Teil längst in deutscher Hand. Unsere Front ist in schweren Kämpfen bis in den Raum vorgetrieben worden, in dem der Terek seinen Bogen nach Osten macht. Die im Sturm genommene Stadt Wladimirowskij ist die Auffangstation einer Eisenbahn, die nordwestlich von Machatschkale vom Hauptstrang abzweigt, in einer weiten südwestlichen Schleife die Erdöl- und Industriestädte Grosny und Ordshonikidse berührt und dann im inneren Bogen des Terek (an der gleichfalls eroberten Stadt Terek direkt vorbei) wieder nordwestwärts führt. Eine von Südwesten kommende Stichbahn schließt das Gebiet von Naltschik bei Wladimirowskij an die große Eisenbahn an. So ergibt sich in dem an und für sich verkehrsarmen nordkaukasischen Vorland an diesem einen Punkt eine Zusammenballung von Verkehrslinien, die dem Raum zwischen Pjatigorsk und Ordshonikidse (in dem die drei Städte Wladimirowskij, Terek und Maiskoje dicht beieinander liegen) einen großen strategischen Wert gibt.

Die Sowjets haben den Nordkaukasus in eine ganze Reihe von streng getrennten Verwaltungsgebieten gegliedert, um nach dem System des Teilens und Herrschens mit den bolschewistenfeindlichen Kaukasus-Volksstämmen leichter fertig zu werden. Sie schufen die Bezirke Krasnodar und Ordshonikidse, und die sogenannten autonomen Republiken Daghestan, Tschetschenen-Inguschetien, Kabardino-Balkarien, Nordossetien und die autonomen Distrikte Adyge, Tscherkessien und Karatschai. In diesem willkürlichen Durcheinander fanden sich selbst die Moskauer Zentralstellen kaum noch zurecht. In Nordkaukasien selbst aber wurde in weitgehendem Umfang an der Gebietsaufteilung der alten fünf Provinzen festgehalten. Bis zur Bolschewistenzeit gab es dort fünf Provinzen, und zwar die Kuban-Provinz, die Provinz Schwarzmeerküste, die Provinz Stawropol, die Provinz Terek und die Provinz Daghestan. Diese Einteilung entsprach völlig den geographischen Verhältnissen des Landes. Die jetzigen Kämpfe spielen sich in der Hauptsache im westlichen Gebiet der früheren Provinz Terek ab.

Die Struktur des Kubangebietes ist durch die Kämpfe um Krasnodar und Maikop ebenso bekannt, wie die Provinz Schwarzmeerküste mit ihren Häfen zwischen Tuapse und Batum. Bei der Provinz Stawropol handelt es sich um das Gebiet, das um die Stadt Woroschilowsk (früher Stawropol) gelagert ist. Das Daghestan-Gebiet, das von Grosny bis nach Baku reicht, ist nicht reich an Städten; die Verwaltungshauptstadt ist Machatschkala, der Umschlaghafen am Kaspischen Meer.

In der alten Terek-Provinz ist Ordshonikidse (Wladikawkas) mit etwa 130 000 Einwohnern die größte Stadt. Sie wurde schon im Jahre 178[illegible] von den Russen gegründet, um die Ebene vor dem Terektal vor den Angriffen der kriegslustigen Osseten- und Inguschen-Stämme zu schützen. Nördlich von Wladikawkas entstanden damals längs des Terek drei weitere befestigte Städte, die jedoch nicht mehr existieren; sie wurden bald nach ihrer Errichtung heftig umkämpft und völlig zerstört. Ordshonikidse, das in einer Höhe von 715 Metern auf beiden Ufern des Terek liegt, war früher vorwiegend eine Garnisonstadt, spielt aber gegenwärtig eine wesentliche wirtschaftliche Rolle als Industriestadt. Wichtiger aber ist, daß sie den Zutritt zu dem Kaukasus-Hochgebirge eröffnet und deswegen eine erhebliche strategische Bedeutung besitzt.

An weiteren großen Städten gibt es im Terek-Gebiet die Petroleumstadt Grosny mit etwa 175 000 Einwohnern, die Stadt Kuslar in der Nähe der Terekmündung, die Stadt Mosdok in der Nähe von Wladimirowskij, die Stadt Pjatigorsk im Norden des Elbrus und die alte russische Festung Georgijewsk, die am Oberlauf des Kumaflusses liegt.

Der italienische Wehrmacht

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Aegyptenfront mäßige Artillerietätigkeit. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen ein britisches Flugzeug über Afrika und ein weiteres über Kreta ab. In Benghasi forderte ein feindlicher Einflug einige Opfer und verursachte geringen Schaden. Unsere Sturzkampfflugzeugverbände griffen mit Spreng- und Brandbomben den Flugplatz Halfar an. Eines unserer Flugzeuge ist vom Einsatz am gestrigen Tage nicht zurückgekehrt.

Tropfenweise Eingeständnisse

)(Lissabon. Das nordamerikanische Marineministerium gab bekannt, daß Anfang August zwei USA.-Handelsschiffe, die zu dem im Mittelmeer von den Achsenmächten aufgeriebenen Geleitzug gehörten, versenkt wurden. In dem einen Fall handet es sich um ein Schiff, das nach dreitägigen ununterbrochenen Angriffen von Luft- und Seestreitkräften torpediert und versenkt wurde; im andern Falle wurde das betreffende Schiff nach schweren Beschädigungen von der eigenen Mannschaft versenkt. Es handelt sich um die gleichen Kämpfe, bei denen der Flugzeugträger „Eagle" versenkt wurde.